

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 34

Artikel: Aus dem Kanton Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre verblieb. Die ersten 2 Monate des Jahres 1880 verbrachte Gort in Vugano zur Erlernung der italienischen Sprache.

Nun kam die Periode seiner letzten und längsten Wirksamkeit in Bütschwil, 1880—1897. Bei seinem Antritte zählte die dortige, 1863 gegründete Realschule gegen 25 Schüler. Im Laufe der Jahre nahm die Zahl der letzteren immer zu, Gort's Kräfte aber ab, und so sah er sich infolge angegriffener Gesundheit genötigt, 1897 auf seine Lehrstelle zu resignieren. Mit seinem letzten Schulexamen wurde eine kleine Abschiedsfeier verbunden. Der Schulrat verdankte dem treuen Lehrer seine Wirksamkeit, besonders weil er auch „stets die sittliche Bildung seiner Jünglinge zu fördern gesucht und fortwährend ein wachsames Auge auf das Verhalten derselben in und außer der Schule hatte und so seinen veredelnden Einfluß nicht bloß im beschränkten Raume des Schulzimmers, sondern auch in weiteren Lebenskreisen zur Geltung brachte.“ Die Leiden des Alters blieben dem Scheidenden nicht erspart. Was vergänglich an ihm war, wurde nun am 2. August in Schwyz zur geweihten Erde bestattet. Seiner Seele möge Gott im Himmel ein lohnender Vater sein. Hat ja Herr Reallehrer Gort oft auch an Werktagen dem Gottesdienste beigewohnt, um für seine Wirksamkeit und den Schülern den Segen von oben zu ersuchen! R. I. P.

Bütschwil.

Prof. Bütsch.

Anmerkung der Red. Wie wir erfahren, ist der neue Regierungsrat Dr. Gmür nicht ein Enkel des Herrn Kantsonsrichters und Administrationsrats B. Gmür sel., sondern ein Großneffe desselben und ein Enkel von Herrn Joh. Gmür sel. in Amden. —

Aus dem Kanton Freiburg.

* Am 6. Juli hielt der freiburgische Erziehungsverein in Châtel St. Denis seine ordentliche Jahresversammlung. Eine bei diesem Anlaß noch nie so zahlreich beachtete Teilnehmerzahl fand sich im Festorte ein. Es war wirklich eine Wonne, an diesem Tage, der ganz aus Sonnenlust und Glanz gewoben war, ins freiburgische Bergland zu fahren. Und zudem fühlte man sich verpflichtet, am Ehrenfest unseres Hrn. Erziehungsdirektors G. Python, der seit 25 Jahren diese hohe und bedeutungsvolle Würde inne hat, teilzunehmen.

In Châtel empfingen Musik, blumentragende, weißgekleidete Mädchen und in orientalisches Prunkgewand gehüllte Knaben die vielen Waller. Dann ging es durch die breite, saubere Straße hinauf, während Kanonen losbrannten und augenblicklich fast betäubten, der prächtigen Kirche zu, wo die Lehrer des Bivisbachbezirkes und die Mädchen des Pensionats von Châtel ein würdiges Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Vereins sangen.

Darauf begab sich alles in das Theaterlokal zu den Vereinsverhandlungen. Unter der Masse Teilnehmer bemerkte man hohe und höchste Würdenträger: zu vorderst den vielverdienten Jubilaren, zwei Staatsräte, Hrn. Bundesrichter Dr. Schmid, Hrn. Reynold, Präsident des Großen Rates, den Rektor der Universität Hochw. H. P. Zapletal, und viele andere. Als Ehrenpräsident waltete Herr Oberamtmann Obersson von Châtel. Mit warmen Worten begrüßte er die Anwesenden. Dann entwarf er in prächtiger, gedankenvoller Ausführung so eine Art Programm des Unterrichtes und der Erziehung. Fortschritt und Erziehung: das sind ihm die zwei Ideen, von denen das Wohl des

Einzelnen wie das der Gesamtheit abhängt. Aber Fortschritt durch die Erziehung lautet die Parole. „Wir alle,“ so fährt der Redner weiter, „werden fortfahren, unsere Kräfte zu verbinden, unser Wollen zu einigen, um unserm lieben Kanton eine gläubige und wachsame Generation zu erhalten, welche standhaft die Überlieferungen des Glaubens und des Patriotismus wahrt, welche den heimatlichen Boden liebt und treu den religiösen und bürgerlichen Pflichten nachkommt. Wir werden die Entwicklung der Erziehung der männlichen Jugend verfolgen, einen immer mehr das gewerbliche Leben berücksichtigenden Unterricht anstreben und so den Bedürfnissen und Fortschritten unserer Zeit genügen. Wir werden der Erziehung der weiblichen Jugend immer mehr Sorgfalt zuwenden, dem weiblichen Geschlechte die Bildungsschäze zugänglich machen, um Geist und Herz zugleich zu sättigen, indem man ihm die Mittel an die Hand gibt, immer fähiger und tüchtiger die so wichtige Stelle als Erzieherin und Mutter einzunehmen.“ —

Über die Konferenzarbeit „Mittel zur Förderung der Sprache und der Aussprache des Schülers“, von der wegen Zeitmangel nur die Resolutionen gelesen werden konnten, entspann sich eine lebhafte und ausgiebige Diskussion, die zu keinem endgültigen positiven Resultat führte. Es wurde der Kommission anheimgestellt, die wallende und brodelnde Suppe abzuhören zu lassen und dann den guten Brocken herauszuheischen.

Das best gemeinte Gerede dauerte bis 1 Uhr. Dann machte man in Hinsicht auf andere Forderungen, die sich immer mehr fühlbar machten, dem gedankenreichen Besprechen des fraglichen Themas ein Ende. Es ging zum Bankett in die geräumige Halle der „Elektrischen Bahnen von Greifswald“. Trotzdem alles prächtig und nett geziert war, erfuhr man doch, daß die Elektrizität drinnen geblieben war. Das bewiesen die vielen Toaste und Reden, die da stiegen zu Ehren der Kirche, des Vaterlandes, des Jubilaren, des Einvernehmens zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft u. s. w. Sichtlich ergriffen von den allseitigen Sympathiekundgebungen bestieg Herr Erziehungsdirektor Python die Rednerbühne. Er sprach, daß man bei Einschätzung seiner Erfolge die herrschenden Zustände und die getreuen Mitarbeiter auch berücksichtigen möge. Dann griff er in die Geschichte der letzten 50 Jahre zurück und zeigte da den Boden, das Wirkungsfeld für die Ziele des Erziehungsvereins. Glaube und Fortschritt, das waren die zwei Mittel, welche die hohen Ziele zur Wirklichkeit kommen ließen. Diese Eintracht von Glaube und Fortschritt zu bewahren, bittet er flehentlich diejenigen, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist. „Behaltet den alten Glauben, verteidigt ihn, indem ihr ihn im Herzen tragt, Liebe zum Nächsten hegt, ohne welche der Glaube kein aufrichtiger ist. Aber seien wir auch modern und erkennen die Errungenschaften der Zeit nicht. Der Fortschritt ist von Gott gewollt. Suchen wir uns ihm anzupassen. Haben wir Vertrauen zur guten, wahren Wissenschaft; denn nie hat die Wissenschaft zum Ruin geführt, außer sie habe ihre Schranken überschritten.“ Dann hebt der ehrwürdige Magistrat noch die ungeheure Bedeutung der Schule als der Stätte der Bildung zukünftiger Generationen hervor. Man hatte das höhnische

Wort geprägt: „Freiburg Gottes Freund, alles Feind“. Doch nun steht in der Geschichte mit goldenen Lettern geschrieben: „Freiburg Gottes Freund, alles Freund“. Ein Beifallssturm, der gar nicht enden wollte, zeigte, daß Pythons Gedanken ein Echo finden unter Lehrern und Volk.

So war das Fest des freiburgischen Erziehungsvereins ein vielstimmiger Hymnus auf die höchste Autorität, auf Gott und seine Kirche, auf die höchste Aufgabe der Menschheit, die christliche Erziehung, und das Fest klang aus in einem hundertstimmigen Lob- und Ehrengesang auf unsren hochverehrten, viel verdienten Förderer des Schulwesens aller Stufen unseres Kantons, Hrn. Erziehungsdirektor Python. Auch eine Reihe Telegramme lief ein, alle Freiburgs Fortschritt preisend und den kühnen Steuermann feiernd. So u. a. auch ein größeres und begeistertes von Oberiberg aus vom Chefredaktor der „Päd. Blätter“, der zufällig einen Tagesabsteher gemacht und seines alten Studienfreundes und dessen Jubeltages von da aus freudig gedachte. Möge es Herrn Python vergönnt sein, die Früchte seiner unter so großer Mühe und Arbeit gelegten Saat noch recht viele Jahre in immer größerer Fülle reisen zu sehen! Ae.

Briefkasten der Redaktion.

Verschoben mußten werden, trotzdem gesucht: 2 Korresp. — Literarisches — Charitas-Kongreß — Schulbibliotheken — Lehrer-Exerzitien &c., total, mindestens 9 Spalten. —

Unsere Spezialität: Die letzten Neuheiten

in garant. Gold- u. Silberschmuck in allen Preislagen enthält unser

Katalog 1911 in besonders reicher Auswahl.

Verlangen Sie denselben gratis. 155

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 44.

Das Kollegium Maria Hilf in Schwyz,

neu erbaut und entsprechend allen modernen Ansforderungen, ist Eigentum der hochwürdigsten Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel und umfaßt:

1. Vorbereitungskurse zur Erlernung der deutschen Sprache.
2. Eine vierklassige **Handelsschule** als Vorbereitung für Post, Zoll, Bankfach und jede bürgerliche Berufsart, mit kantonalem Diplom.
3. Eine sechsklassige **technische Schule** als Vorbereitung auf die eidgen. technische Hochschule, mit Realsmaturität und direktem Anschluß an das Polytechnikum.
4. Ein vollständiges siebenklassiges **Gymnasium**, mit Literamaturität.

Das hygienisch bestensgerichtete Internat bietet Raum für 450 Böblinge, die nach Alter und Studien in 5 von einander vollständig getrennte Abteilungen eingegliedert werden, und daselbst, bei vorzüglicher Kost, durch gewissenhafte Überwachung, liebevolle Anleitung zum Studium und zu einem echt religiösen, sittlichen Leben, möglichst individuelle, körperliche und geistige Erziehung finden.

Für Auskünfte und Anmeldungen wende man sich an das **Rectorat**.